

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1929

23 (9.6.1929)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Bidelmas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 23.

Karlsruhe, Sonntag, den 9. Juni 1929.

22. Jahrgang

Christenlehre in Frage und Antwort.

Luthers Kleiner Katechismus.

Die erste Bitte: Sühliget werde dein Name!

Was ist das?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten ihn in diesem Gebet, daß er auch uns heilig werde.

Wie geschieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehrt wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes danach leben; das hilf uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiligt unter uns den Namen Gottes; davor behüte uns, himmlischer Vater!

Schließet die Reihen!

Wieviel nun unser vollkommen sind, die laffet uns also gefinnnet sein. Und solltet ihr sonst etwas halten, das laffet euch Gott offenbaren; doch soferne, daß wir nach derselben Regel, darcin wir gekommen sind, wandeln und gleich gefinnnet seien. Phil. 3, 15. 16.

Was war das Große und Einzigartige, was wir an den Pfingsttagen zu Speyer erlebten? Daß in einer Zeit, da oft die Massen auf den Straßen und Plätzen für eine wirtschaftliche oder politische Forderung demonstrieren, eine große Menschenmasse sich zusammenfand, um es öffentlich zu bezeugen: wir sind in unserem Gewissen an Gottes Wort gebunden und ein jeder steht mit seinem Gewissen vor Gott allein. So handelte es sich also in Speyer um das Persönlichste von allem Persönlichen, um das Geistigste und das Innerste, um das Eigenste, was einem Menschen zu eigen ist. Und dafür trat eine Masse ein; damit hörte sie auf, Masse zu sein, sie war eine bewußte Einheit, aus bewußten Teilen bestehend, eine wirkliche Gemeinschaft, auf deren Boden die Persönlichkeit nicht eingeschmälert werden soll und verkümmert wird, sondern sich in ihrer Eigenart entfalten soll. Nie ist mir das Wesen der evangelischen Kirche so anschaulich geworden wie zu Speyer, wo eine Masse für das Recht der christlichen Persönlichkeit demonstrierte, wo die Einheit und der Zusammenschluß ebenso hervorgehoben wurde wie die Freiheit des einzelnen Christenmenschen. Will's Gott, haben die Protestanten zu Speyer etwas gelernt und wieder einmal das erfährt, was die Spannung zwischen Persönlichkeit und Gemeinschaft aufhebt und ausgleicht.

Es ist ja leider in unserer protestantischen Welt in der Regel so, daß, wenn zu einer gemeinsamen Sache aller aufgerufen wird, immer einzelne Gruppen oder einzelne Glieder sich absondern und ihre eigenen Wege gehen, daß also das Besondere höher gewertet wird als das Gemeinsame, die Persönlichkeit mehr gilt als die Gemeinde, die Gruppe mehr als das Volk. Und warum

wird das Besondere mehr betont? Weil es als das Vollkommene angeschaut wird. Immer wieder treten einzelne Persönlichkeiten und einzelne Gruppen auf mit dem Anspruch, die „Vollkommenen“ zu sein.

Zu Philippi muß es einst auch solche Christen gegeben haben, die sich die „Vollkommenen“ nannten. Leider fehlt uns die nähere Kenntnis ihrer Art. Wohl aber wissen wir, wie sich Paulus mit ihnen auseinandersetzt. Er lehnt den gleichen Anspruch von sich ab und setzt sich zu den Unvollkommenen, zu den Unfertigen, zu denen, die das wissen, daß sie Schüler sind und lernen müssen. „Nicht daß ich es ergriffen hätte oder schon vollkommen wäre; ich jage ihm aber nach, ob ich's auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christus Jesus ergriffen bin; ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe; ich jage nach dem vorgesteckten Ziel.“

Dieses Wort, mit dem das Wort Luthers „Ein Christ steht im Werden, nicht im Gewordensein“ in wunderbarem Gleichklang steht, dieses Wort des gereiften Apostels sollte solche Gewalt haben, allen Vollkommenheitswahn zu zerstören.

Wer ist vollkommen? Wir haben die Wahrheit; aber wer hätte sie voll und ganz ergriffen? Spiegelt sich nicht die ewige Wahrheit in unserem Innern wie in einem trüben und das Bild verzerrenden Spiegel? Wer hat eine vollkommene Erkenntnis? All unser Wissen ist Stückwerk. Wer hat vollkommenen Glauben? „Herr, ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ Wer hat einen vollkommenen Charakter? Wer in keinem Worte fehlt, ist ein vollkommener Mann. Und wir fehlen allesamt mannigfaltig.

Die Erkenntnis unserer Unvollkommenheit muß uns demütig machen. Und milde in der Beurteilung unserer Mitchristen, auch ihrer Eigenarten und Besonderheiten. Ihre Führung und Entwicklung war eine andere als die unsere. Sollen wir ihnen nun unsere Anschauung aufzwingen? Vergessen wir da nicht, was das Erbe der Reformation ist? Und handeln wir da nicht lieblos? Veranlassen wir nicht durch unser starres, rechtshaberisches Wesen den anderen, auch starr an seinen Sondermeinungen festzuhalten?

Der Apostel geht einen ganz anderen Weg. Er, der scharfe Worte zu sagen und zu schreiben wußte, wenn einer das knechtische Joch des Gesetzes aufstellen wollte oder durch einen unchristlichen Wandel den christlichen Glauben und die christliche Gemeinde verunehrt, er läßt dem andern das Recht, über dies und das seine eigene Meinung zu haben, sofern er auch aufrichtig sagen kann: „ich jage nach dem vorgesteckten Ziel“, sofern er gewillt ist, tiefer in die Wahrheit einzudringen, Gott um Erleuchtung anflehend, sofern er gewillt ist, den Zusammenhang mit der Gemeinde festzuhalten, das Einigende, das Gleichmäßige in der Gesinnung nie aus den Augen verlierend.

Das ist der Weg, den wir gehen müssen, um eine evangelische Gemeinde, eine protestantische Kirche zu werden. Auch sie steht nicht im Gewordensein, sondern im Werden. Und sie wird werden, je näher wir uns treten, je mehr wir die Reihen schließen.

Im Zeichen des „Wochenendes“.

Von Karl Schilling,

Wochenendpfarrer der Berliner evang. Kirche.

Noch ist nicht zur festen Sitte geworden all das, was wir unter dem Namen „Wochenende“ begreifen. Weil dem so ist, denken viele in erster Linie an den Ursprung dieser Bewegung, an das „Weekend“ des Engländers. Der scharfe Blick des Briten für alles Notwendige war es, der sein Land zum klassischen Land des Sportes machte. Wollte das Volk in dem feuchten Inselklima seine Gesundheit erhalten, dann mußte es mehr als jede andere Nation der Sportbewegung Raum geben. Dieselbe praktische Begabung des Engländers war es dann auch, die ihn zum Schöpfer des „Weekend“ machte. Man war sich dessen frühzeitig bewußt geworden, daß für den Menschen, der im Rhythmus des modernen Großstadtlebens steht, körperliche Erholung, seelische Entspannung nur möglich ist, wenn die Zeitspanne zwischen Arbeit und Ruhe größer ist als der Kreislauf eines Tages. Auch in Deutschland hatte man schon vor dem Kriege aus volkshygienischen Gründen den arbeitsfreien Sonnabend-Nachmittag als Ergänzung der Sonntagsruhe gefordert. Vor allem aber ist es die Jugendbewegung, die wir mit ihrem Ruf: „Zurück zur Natur!“ gleichsam als Vorläufer der Wochenendbewegung in Deutschland anzusehen haben.

Wenn, geschichtlich angesehen, das Urbild unserer Wochenendbewegung in England zu suchen ist, so wäre es doch falsch, sie als reine Nachäfferei des Auslandes zu bezeichnen und damit zu verurteilen. Wollte das deutsche Volk nicht langsam dem Sterben verfallen, so mußte es zwangsläufig zu dem kommen, was wir heute Wochenendbewegung nennen. Als ein schwerkranker Volkskörper ist unsere Nation aus dem Kriege hervorgegangen. Die dann einsetzende Entwicklung, das Anwachsen der großen Städte, das furchtbare gesundheitliche und wirtschaftliche Elend, die Wohnungsnot machen schon für sich allein betrachtet den Schrei nach Licht, Luft und Sonne verständlich. Der Konkurrenzkampf wird mit einer Schärfe geführt, wie nie zuvor. Litt der Arbeiter schon früher unter der zunehmenden Mechanisierung seiner Berufsarbeit, so ist diese Entwicklung durch die neuen rationalisierten Arbeitsmethoden, durch das „laufende Band“ auf die Spitze getrieben. Diese Belastung des modernen Menschen fordert eine Erholungspause, für welche die Sonntagsruhe nicht ausreicht. Im Blick auf die Gesunderhaltung unseres Volkes kann man daher die Wochenendbewegung nur begrüßen. Dankbar wollen wir es anerkennen, daß die modernen Verkehrsmittel es vielen ermöglichen, ferne der Großstadt Erholung zu finden, Stätten aufzusuchen, an denen der jagende Puls des großstädtischen Lebens nicht mehr spürbar wird.

Neben den Ausflügler, der im Freien wandern und rasten will, tritt der Wochenendler, welcher in einer Laubkolonie, in einem Wochenendhaus, innerhalb einer Wochenendsiedlung Entspannung sucht. Gewiß ist es auch hier zunächst die Sehnsucht nach körperlicher Erholung und Kräftigung, die den Menschen hinaustreibt, daneben reißt aber gerade in diesen Kreisen die Erkenntnis heran, daß der Mensch auch zu seiner seelischen Gesunderhaltung die Wurzeln im Boden braucht. Lebensbejahung und Lebensfreude werden geboren, wenn der einzelne wieder seine Verbundenheit mit der Scholle fühlt und empfindet. Damit hilft die Wochenendbewegung die Kluft überbrücken, die Stadt und Land von einander trennt.

In der Wochenendbewegung schlägt aber nicht die deutsche Seele, wenn nicht noch ein anderes hinzukäme: Dem deutschen Gemüt ist wohl in besonderem Maße die Fähigkeit geschenkt, auf die Sprache der Natur zu lauschen und sie zu deuten. In dem Sichversenken in die Natur glauben viele Großstädter dann auch den Weg zum Erleben des Ewigen zu schauen.

Ganz von selbst erhebt sich hier die Frage, welche Stellung die Kirche der Wochenendbewegung gegenüber einnimmt. Beide großen Kirchengemeinschaften, die evangelische wie auch die katholische, fühlen sich an ihrem Teil verantwortlich für das Leben des ganzen Volkes. Es ist daher eine Selbstverständlichkeit, daß sie einer Volksbewegung, wie die Wochenendbewegung es geworden ist, die ernsteste Aufmerksamkeit schenken und ihrem Dienst für die Volksgesunderhaltung lebhaftes Sympathie entgegenbringen. Dabei ist nicht zu verkennen, daß die Kirchen durch das „Wochenende“ vor neue Aufgaben schwierigster Art gestellt

sind. Nur an eines sei erinnert: Das Wort vom „sterbenden Sonntag“ alter Prägung, mit Kirchgang und sonntäglicher Bewegung, gerade auch unter den Einflüssen der Wochenendbewegung immer mehr Wahrheit. Die deutschen evang. Kirchen haben daraus erwachsenden neuen Aufgaben überall mit voller Kraft angefaßt. Daß die Berliner Kirche dabei wohl an erster Stelle steht, liegt in der Natur der Sache. Hat sie doch mit den Protestanten der kirchlichen Wochenendarbeit, weil es sich um jene unheimlichen Massen handelt, die allwöchentlich aus der Millionenstadt hinausfluten, ganz besonders zu ringen. Seit 1927 besteht in Berlin eine „Zentrale für kirchliche Wochenendarbeit“, die von einem Geistlichen, dem diese Arbeit hauptamtlich übertragen geleitet wird. Im letzten Jahre sind in 27 Kirchenkreisen Berlin und der Provinz Brandenburg Andachten für Ausflügler gehalten worden, und zwar in der Kirche des betr. Ausflüglerortes oder im Freien. Allein von Berliner Geistlichen stellte sich der Zentralstelle 21 Geistliche als Redner zur Verfügung. 24 Berliner Jugendvereine haben an der Ausgestaltung der Gottesdienste mitgewirkt. Diesen Andachten für Ausflügler versucht man überall ein besonderes Gepräge zu geben, um der neueren Einstellung der Hörer nach Möglichkeit gerecht zu werden. — Neben diesen Feiern finden an vielen Orten während des ganzen Sommers Wochenendandachten am Sonnabend-Abend in der Kirche der betreffenden Gemeinde statt. An einigen Stellen hat man Frühgottesdienste am Sonntag eingerichtet. Einzelne Gemeinden sind dazu übergegangen, den „Wochenend“-Gottesdienst auf Freitag-Abend zu verlegen, in der Erwägung, daß viele Ausflügler schon am Sonnabend-Nachmittag ihre Wohnorte verlassen. Besonders erwähnenswert erscheint, daß der Kirchenkreis Spandau eine Kapelle errichtet hat, die nur für Wochenendgottesdienste bestimmt ist. Es ist dies die erste „Wochenendkapelle“ Deutschlands.

Das Verbundensein mit der Natur macht es heute einerseits vielen modernen Menschen gewiß leichter als etwa noch vor einem Menschenalter, auf ein religiöses Wort zu hören, andererseits bringt es die Gefahr des Erfalles klarer religiöser Überzeugungen durch pantheistische Mystik. Daneben stehen die großen Scharen, deren Ablehnung alles dessen, was Religion und Kirche heißt, heute viel radikaler ist als früher. So verschieden die innere Einstellung hier und dort zu sein scheint, so hat die Kirche doch nach beiden Seiten hin wichtige Aufgaben zu erfüllen.

Im Dienste Jesu und der Kinderseelen.

Kaum war das große Fest von Speyer, das Fest des Weltprotestantismus, vorüber, wurden wir schon wieder zu einer Gedächtnisfeier geladen. Diesemal war es ein Ereignis aus dem Gebiete der Inneren Mission, dessen wir gedacht. Vor 150 Jahren oder — wie der kritische Geschichtsforscher uns belehrt — vor noch mehr Jahren hat Oberlin, der Pfarrer im Steintal, den Gedanken der Fürsorge für das Kleinkind zur Tat werden lassen. Das geschah ganz in der Stille; aber „das Senfkorn, arm und klein, wächst endlich ohne Schein doch zum Baume“. Vor nicht ganz 100 Jahren fing man in Baden an, spätkommend aber umso gründlicher, das gleiche Werk zu treiben. Die Zahl der evangelischen Ausbildungsstätten für Kinderschwesterinnen und Kindergärtnerinnen und der Kinderschulen und Kindergärten ist in keinem deutschen Land im Verhältnis zur Seelenzahl so groß wie in unserer badischen Heimat; nur wenige Kirchengemeinden entbehren dieser segensreichen Einrichtung. Es war deshalb mit der Erfüllung einer Pflicht, wenn der Landesverband der Kleinkinderpflege hier, wo unser ältestes Mutterhaus für Kinderschwesterinnen seinen Sitz hat, eine Gedächtnisfeier hielt, dabei aus der Stille in die Öffentlichkeit tretend.

Die Mutterhäuser und ihre Schwesternkreise waren die Nächsten dazu, dieses Fest zu feiern. Groß war die Zahl der Schwestern, die sich einfanden. Die Staatsregierung, die Stadtverwaltung, die Kirchenleitung und der Karlsruher Kirchengemeinderat, die anderen Verbände der Inneren Mission und ihre Anstalten waren zum Fest geladen. Sie schickten ihre Vertreter. Wo aber blieb das große Kirchenvolk aus Stadt und Land? Es war in umfangreichster Weise gewonnen worden. Vielleicht hängt der geringere Besuch damit zusammen, daß das hiesige Mutterhaus erst vor einem halben Monat sein Jahresfest gefeiert hat.

wenn ein Mutterhaus zum Feste ruft, so ist das zugkräftiger, wenn ein Verband für Kleinkinderpflege ruft. Aber — es bedauerlich, daß nicht mehr Gäste aus der Gemeinde kommen. Solche Feste, die ein Werk der Liebe wieder einmal sichtbar machen, sollen doch Mithelfer werden und an viele Seelen die Frage richten: Willst du nicht auch an der großen Sache mitarbeiten? Wann wird einmal das Kirchenvolk das erkennen, daß es der Träger aller Liebeswerke sein muß, daß insonderheit der Schwesternmangel seine eigene Angelegenheit ist?

Die Subiläumsfeier, die am letzten Sonntag hier gehalten wurde, begann mit einem Festgottesdienst. Herr Prälat Kühlew ein hielt ihn. Er predigte über den Auftrag des Auferstandenen an Petrus: „Weide meine Lämmer!“ Die Festpredigt führte folgendes aus: Alle Werke des Reiches Gottes beweisen ihre Echtheit und göttliche Art durch ihre Entwicklung nach der im Gleichnis vom Senfkorn von Jesus aufgezeigten Regel. Aus den unscheinbaren Anfängen ist die Kleinkinderpflege zum großen Baum geworden. Das Wort „Weide meine Lämmer“ steht im Gleichklang mit den anderen Worten Jesu, in denen er seine Wertschätzung der Kleinsten und Geringsten ausspricht. Er sucht die Tat, den Dienst. Quelle des Dienstes ist die Liebe zu Jesus, die größer und stärker ist als die bloße Menschenliebe. Groß ist der Segen und Lohn. Es ist etwas Besonderes, wenn in dieser Zeit, da das Wort „Dienen“ bei vielen keinen guten Klang hat, jemand sagt: Mein Lohn ist, daß ich dienen darf. Aber ein Dienst schafft Lebensinhalt und Lebensweck, und über allem Dienen steht das Wort: Was ihr getan habt einem meiner Geringsten, das habt ihr mir getan.

Die Feier in der Festhalle dauerte genau 2 Stunden; das ist eine normale Dauer. Eröffnet wurde sie durch ein Orgelspiel und durch ein Chorlied, das von Mitgliedern der hiesigen Kirchengemeinde unter Leitung von Herrn Krieger vorgetragen wurde. Darauf folgte ein poetischer Vortrags; ein solcher hat den Vorzug, kurz zu sein; er ist wie der Anschlag eines Akkordes; er schlägt die Hauptgedanken an, deren Ausführung den Rednern überlassen bleibt. — Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Pfarrer Schmidt vom Mutterhaus „Bethlehem“, ließ alle zum Fest Erschienenen herzlich willkommen und bestimmte den Sinn des Festes: es sollte der breitesten Öffentlichkeit zeigen, was in der Stille geschehen ist und geschieht und zur Mithilfe in der Erziehung der vorschulpflichtigen Jugend aufrufen. Als Vertreter des Staatspräsidenten überbrachte Herr Minister Dr. Leers die wärmsten und herzlichsten Grüße der Staatsregierung; er nannte das, was vom Verband gewirkt worden ist, groß und bedeutsam. Damit alle erkennen, welcher Segen von solchem Wirken ausgeht, muß das Werk an die Öffentlichkeit treten. Das Werk hat seine Wurzel in der christlichen Nächstenliebe. Es dient einer der wichtigsten Aufgaben des Volkes, nämlich der Heranbildung einer geistig und sittlich gebildeten Jugend. Darum darf das badische Volk dafür herzlich dankbar sein. Namens des Oberkirchenrats und der Landeskirche sprach dann Herr Prälat D. Kühlew ein ein Wort der Begrüßung, der Aufmunterung und ein herzliches Glückauf zur ferneren Arbeit aus. An der Entwicklung des Werkes hat die Kirche einen großen Anteil. Aus der Kirche ist das Werk herausgewachsen, so dient das Werk auch der Kirche. Die Mutterhäuser wirken aus denselben Kräften wie die Kirche. Ihre Arbeit dient, indem sie die Liebe zum Kinde wecken, auch dem Aufbau der christlichen Familie und des Volkes, das nur auf dem Boden der christlichen Familie wieder gefunden kann. Dieser Gruß schloß mit dem Dank der Kirche an die Leitung der Mutterhäuser und an alle Schwestern für die Arbeit an der jüngsten Jugend und mit dem Wunsche, daß das Werk weitergeführt werde im Geiste der Väter und in der Art der Gegenwart. Die Stadtverwaltung konnte zur Feier keine Vertreter schicken, da der Oberbürgermeister, die Bürgermeister und der ganze Stadtrat zur Einweihung des Kindersolbades in Donaueschingen weilten. Herr Pfarrer Schmidt konnte ein herzliches Glückwunschsreiben des Herrn Oberbürgermeisters verlesen. Für den Kirchengemeinderat und die Kirchengemeinde sprach Herr Präsident Dr. Dölter; er verlieh der Freude der Gemeinde an dem herrlichen und schönen Werk, für das die Gemeinde Dank schuldet, herzlichen Ausdruck. Er erwähnte auch Karlsruher Frauen, die mitgewirkt haben, Frau Galriedirektor Frommel und Frau Oberbürgermeister Lauter. Für den Neu-

bau des hiesigen Mutterhauses sicherte er das große Interesse der Gemeinde zu. Daß alle Verbände und Anstalten der Inneren Mission sich mitstreuen, wo das eine Glied herrlich gehalten wird, bezeugte das Wort des Vorsitzenden des Landesvereins für Inneren Mission, Herr Prälat D. Schmitt hennner. Für alle diese Grüße dankte Herr Pfarrer Schmidt. Er dankte allen anderen Vertretern, die nicht das Wort ergriffen haben, für ihr Erscheinen, so Herrn Minister Dr. Kemmele, Herrn Geh. Regierungsrat Fiß, Herrn Ministerialrat Dr. Umhauer, Herrn Landrat Bauer, Herrn Geh.-Rat Hochapfel, dem Präsidenten des Frauenvereins vom Roten Kreuz, und den Vertretern der Stationen. Auch erwähnte er noch schriftliche Grüße, die von vielen Seiten eingegangen waren.

Hierauf sangen die Schwestern des Mutterhauses und die Schülerinnen des Kindergärtnerinnen-Seminars, die im Festgottesdienst die Gemeinde durch dreistimmigen Gesang des Liedes „Schönster Herr Jesu“ erfreut hatten, unter der Leitung von Fräulein Dora Schmidt den 23. Psalm in der wundervollen Vertonung von Schubert.

Zwei Festreden folgten, durch einen gemeinsamen Gesang der Versammelten unterbrochen, Herr Pfarrer Isleib aus Düsseldorf entwarf „Bilder aus der christlichen Kinderpflege in Vergangenheit und Gegenwart“ und Herr Pfarrer Bender vom Mutterhaus Nonnenweiler sprach über „Evangelische Kinderpflege in Baden“. Den Inhalt dieser beiden Vorträge möchte ich in der nächsten Nummer skizzieren; vielleicht ist es möglich, den zweiten Vortrag in unserem Blatt zum Abdruck zu bringen.

Mit dem Chorlied „Dir, Herr, sei Dank, Anbetung, Preis und Ehre“, das in H. Dzerunian seinen Vertoner hat, klang die erhebende Feier aus. Hg.

Zum 75jährigen Bestehen der Herbergen zur Heimat.

Im Mai 1854 hat der Professor der Rechte, Clemens Theodor Perthes, ein Enkel des bekannten Matthias Claudius, die erste Herberge zur Heimat in Bonn gegründet. Er trat damit in die Fußstapfen Johann Hinrich Wicherns, des Vaters der Inneren Mission, der schon 1844 auf die Schäden im seitherigen Herbergswesen hingewiesen und auf dem ersten Kongreß der Inneren Mission in Wittenberg 1849 über „Die Aufgaben der Inneren Mission für die wandernde Bevölkerung“ öffentlich gesprochen hatte. Die wilden Herbergen und Branntweinpennen der damaligen Zeit waren Stätten der Ausbeutung und der schlimmsten Verführung für die wandernden Handwerksgesellen. Da war es die Absicht von Perthes, diese üblen Gaststätten durch einfache, gut geleitete Volksgasthäuser zu verdrängen. Branntweingenuß, Karten- und Glücksspiel, wüstes Singen sollten verboten sein, so daß es dem Gast wohl und heimatisch sein konnte. Daher auch der Name „Herberge zur Heimat“. Es lag ihm alles daran, für ihre Leitung christlich gesinnte Persönlichkeiten zu bekommen, die durch ihre ganze Haltung und freundliche Beratung der Gäste und durch die Gestaltung der Hausordnung dem Namen „Herbergsvater“ Ehre machten. Er trat für Hausandachten im Sinn einer christlichen Familie ein, war aber gegen jede zwangsmäßige religiöse Beeinflussung. — Die Reformgedanken von Perthes wurden so sehr als Fortschritt und Wohltat empfunden, daß in den ersten 15 Jahren nach seiner Gründung in Bonn durchschnittlich jedes Jahr vier neue Herbergen entstanden sind. 1926 wurden 323 Herbergen zur Heimat gezählt mit 1 908 853 Gästen und 4 179 952 Uebernachtungen. Die Herbergen zur Heimat gliedern sich in 15 Herbergsverbände und sind seit 1886 zum Deutschen Herbergsverein zusammengeschlossen. Württemberg gehört mit Baden und der Pfalz zum Südwestdeutschen Herbergsverband; der Verband hat Herbergen in Eßlingen, Göppingen, Heidelberg, Heilbronn, Kaiserslautern, Karlsruhe, Ludwigsburg, Mannheim, Reutlingen, Stuttgart, Tübingen, Tuttlingen und Ulm. — Im Krieg und unmittelbar nach demselben hat das Wandern fast ganz aufgehört, und in der Inflationszeit sind manche Herbergen zur Heimat eingegangen. Die Herbergen hatten auch unter den ungünstigen Verhältnissen dieser Jahre sehr zu leiden. Neuerdings hat sich das Wandern wieder stark belebt und stellt im Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit der Wandersfürsorge neue Aufgaben. Ein Entwurf zu einer reichs-

gesetzlichen Regelung des gesamten Wanderwesens wird wohl bald zur Verhandlung kommen. Er will versuchen, die Arbeitsunfähigen und Wanderkranken aus dem Wanderstrom auszuschalten und armenrechtlich zu versorgen, desgleichen die Arbeitslosen, um sie strafrechtlich zu erfassen. Für die Arbeitsfähigen und Arbeitswilligen aber, die zeitweise arbeits- und mittellos sind, soll mit Hilfe einer Wanderordnung sozialpolitisch gesorgt werden. — In diesen Tagen wird in Bonn das 75jährige Bestehen der Herbergen zur Heimat gefeiert. Diese Feier trifft mit dem Beginn einer neuen Entwicklung der Wanderfürsorge zusammen. In diesem Zusammenhang wird auch den Herbergen zur Heimat eine bedeutungsvolle Rolle zufallen.

Für unsere Kranken.

Der Geist der Kraft.

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht. 2. Tim. 2, 7.

Wieviele unbefriedigte Menschen gibt es doch in unseren Tagen! Sie kommen sich verkürzt vor vom Leben. Was ihnen zukam an Ehre, Freude und Gütern, haben sie nicht erhalten. Dafür aber manche schwere Last, die bitter macht. Liegt es wirklich allein an der Weltordnung? Unsere Zeit ist sicher keine leichte. Aber es hat noch viel schwerere Tage gegeben als die unsrigen, und die Menschen blieben doch freudig und getrost. Ja, es gibt auch in unseren Tagen manchen Kreuzträger, der still auf dem Krankenlager aushält weitab von allem, was sonst das Leben helle macht; und doch ist bei ihm Friede. Die Unbefriedigt-heit stammt eben im letzten Grunde nicht von außen her, sondern aus uns selbst. Es fehlt uns, was allerdings nur Gott geben kann: der Geist der Kraft und der Liebe und der Zucht.

Niemand kann wahrhaft froh sein, wenn er unter dem Gefühl lebt, seiner Lage nicht gewachsen zu sein. Furchtsam, wenn er es auch äußerlich nicht zeigen mag, steht er dem Leben gegenüber. Jedes außergewöhnliche Ereignis bringt ihn aus der Fassung. Wir brauchen nur daran zu denken, wie verzweifelt wir oft sind, wenn wir krank werden. Es ist gerade, als hätten wir keinen Halt. Den haben wir auch nicht. Es fehlt der Geist der Kraft, der entspringt aus dem getrostesten Vertrauen auf Gott. Wer Gott vertraut, braucht sich nicht zu fürchten. Er weiß sich ja geborgen in der Hand des Allmächtigen und Allgütigen. Vor was sollte ihm grauen?

Wo aber diese getroste Sicherheit ist, ist es unschwer, auch mit den Menschen gelinde zu sein. Daß manches so unleidig und

empfindlich gegen seine Umgebung ist, zeigt, daß es sich innerlich in Aufruhr befindet. Wer sich mit sich selber herumschlagen muß, kann für andere nicht viel übrig haben. Hätte es den Geist der Kraft, so hätte es auch den Geist der Liebe und der Zucht. Die ruhige Sicherheit des Gottvertrauens gibt uns die Fähigkeit über uns selbst Meister zu werden und mitzuempfinden mit anderen. Es ist etwas Herrliches um ein in Gott gefestigtes Herz. In Krankheits- und Notzeiten können wir beweisen, daß wir es besitzen.

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 9. Juni 1929 (2. Sonntag nach Trinitatis).

- Stadtkirche:** 10 Uhr Kirchenrat Herrmann. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.
- Kleine Kirche:** ¼9 Uhr Vikar Fischer. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.
- Schloßkirche:** ¼9 Uhr Festgottesdienst anlässlich des Leib-Dräger-Tages und der Denkmalsweihe für die Gefallenen, Pfarrer Spöndler-Schubach. 10 Uhr Vikar Fischer. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Fischer.
- Grabkapelle im Fasanengarten:** 6 Uhr Kirchenrat Fischer.
- Johanneskirche:** 8 Uhr Vikar Schmitt. ¼10 Uhr Pfarrer Haus. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Haus. 11 Uhr Kindergottesdienst.
- Christuskirche:** 8 Uhr Vikar Lic. Mülhaupt. 10 Uhr Kirchenrat Köhde. 11¼ Uhr Jugendgottesdienst, Kirchenrat Köhde.
- Markuspfarre (Gemeindehaus Blücherstr. 29):** 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Vikar Lic. Mülhaupt. 11¼ Uhr im vorderen Saal Christenlehre, Pfarrer Seufert.
- Lutherkirche:** 8 Uhr Vikar Bull. ¼10 Uhr Kirchenrat Weidemeier. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier.
- Matthäuskirche:** 8¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 10 Uhr Pfarrer Hemmer.
- Beiertheim:** ¼10 Uhr Pfarrvikar Dreher. ¼11 Uhr Kindergottesdienst.
- Städt. Krankenhaus:** 10 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** 5 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
- Diakonissenhauskirche:** 10 Uhr Pfarrer Kayser. Abends ¼8 Uhr Missionsstunde, Missionar Ruf.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** 8 Uhr Pfarrer Zimmermann. ¼10 Uhr Pfarrer Zimmermann. ¼11 Uhr Christenlehre (Pflichtige der Karl-Friedrichpfarre), Pfarrer Zimmermann. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.
- Darftanden (Neues Schulhaus):** ¼10 Uhr Pfarrvikar Kopp. ¼11 Uhr Christenlehre. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.
- Gemeindehaus Moltkestraße (Eingang Kuhmühlstraße):** Abends 8 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Lic. Benrath.
- Rüppurr:** ¼10 Uhr Pfarrer Steinmann. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Im Dienste Jesu und der Kinderseelen.

Borspruch

zur 150jährigen Jubelfeier der evang. Kleinkinderpflege in der Festhalle.

Jesu Worte fliegen über Länder, über Meere,
wie der Wandervogel große Heere.
Jesu Worte fliegen geistbesüßelt durch die Zeiten,
ihre Wunderkräfte auszubreiten.
Manchmal fällt ein Wörtlein nieder — keiner kann es schauen —
wie ein Vöglein, um ein Nest zu bauen,
aus dem Wanderzug sich löst, in eines Menschen Sinn.
Und er muß ein heilig Werk beginnen.
Pestalozzi träumte in der Stube von dem Glücke
einer bessern Menschheit, und die Brücke
suchte er zum Neuland. Worte hörte er da klingen:
Du sollst mir die armen Kleinen bringen!
Oberlin im Steintal sann, das Volk, das in den wilden
Zeiten war verwildert, neu zu bilden.
Wie soll ich's versuchen? Leise tönte da ein Wörtlein:
Zeig den Kindern meines Reiches Pförtlein!
Seitdem sind einhundertfünfzig Jahre schnell verronnen.
Was die frommen Meister einst begonnen,
wurde groß; denn viele Tausend haben es vernommen:
Wehrt nicht; laßt die Kinder zu mir kommen!
Lasset uns den Herrn des Wortes und der Zeiten preisen,
laßt uns schaffen, was er uns geheißet!
Niemand soll das Lob aus Kindermund dem Heiland fehlen!
Unser Dienst gilt ihm und Kinderseelen. Hindenlang.

Auguste.

(Fortsetzung)

Ein Lebensbild. Von Ottilie Wildermuth.

Die Tage und Wochen, die sie im Bruderhause in Neublingen zubrachte, waren in den letzten Jahren ihre einzige Erholung, und sie zählte sie zu ihren schönsten. Die ruhige und doch so emsige Geschäftigkeit, die hier herrscht, der Geist des Friedens und der Ordnung, der durch die Räume weht, wo Menschen der aller verschiedensten Art, meist Arme, Verlassene, von der Welt Verstößene, sich in nützlicher Tätigkeit zusammensind, tat ihrem Herzen unendlich wohl. Möchte sie nun in der Küche verweilen, deren ungeheure Töpfe für so Manchen Speise kochen, der draußen bitteren Hunger gelitten, oder in den Arbeitszimmern, wo in einem die Wäsche besorgt wird, diese hundertköpfige Hydra, der immer wieder neue Köpfe wachsen, wenn die alten abgetan sind, in dem andern alte Kleider zu neuen hergerichtet werden für die kleinen und großen Kinder des Hauses, wo man hier die zierlichsten, elegantesten Modearbeiten verfertigt, dort auch die unbeholfenste Hand noch zu grober Stickerei verwendet — überall fühlte sie sich daheim, überall hin kam sie, die müde, kranke Frau, wie ein Sonnenstrahl, mit ihrem liebevollen Lächeln, ihrer herzlichen Teilnahme. Wo ihre Hände nicht helfen konnten, da setzte sie sich zu den Kranken, zu den Betrüben, ließ sich von ihnen erzählen und erheiterte sie. Auch hier bewährte sich ihr Wunderschlüssel zu den Menschenherzen, allen war sie lieb, vor allem aber sammelten sich die Mühseligen und Beladenen um sie und klagten ihr ihr Leid. Eine Probe für den echten Gehalt ihrer christlichen Gesinnung war gewiß, daß sie, so ganz ohne Herablassung, ohne die leiseste Erniedrigung, in so wahr-

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Wochengottesdienste:

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.
 Kleine Kirche: Mittwoch, morgens 1/8 Uhr, Frühgottesdienst.
 Johanneskirche: Donnerstag, 7.05 Uhr, Frühgottesdienst.
 Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gotteshaus, Kirchenrat Renner. Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Böritz.
 Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Lic. Mühlhaupt.
 Kuppel: Freitag, abends 8 1/2 Uhr, Bibelbesprechung für Männer.
 Waldhornstr. 11: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindefaal, Pfarrer Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hauf.

B.D.S.-Jugendbünde. Johannsbund: Montag Bundesabend. Freitags Kelterengruppe — Treue: Montag, 6 Uhr, Jungsch. Donnerstag, 8 Uhr, ältere Gruppe I; 6 Uhr ältere Gruppe II. Samstag, 5 Uhr, Sport und Spiel. — Jungmädchenbund Heimat: Montag ältere Abteilung. Dienstag Turnen. Mittwoch Bundesabend. Freitag Basteln. Samstag Spielen. — Jungmädchenbund Heimat: Montag ältere Abteilung. Dienstag Turnen. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. — Wartburgbund: Dienstag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Jüngere. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, Bundesabend, Ältere. Samstag, 1/26 Uhr Sport. — Blücherbund: Montag, abends 8 Uhr, Singen des Singkreises der Markuspfarre. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. — Mädchenbund Sonnwärts: Montag, abends 8 Uhr, Singen des Singkreises. Mittwoch, abends 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, 1/28 Uhr, Bundesabend. — Mädchenbund Wacker: Montag, 8 Uhr, Bundesabend. — Jugendbund der Mittelstadt: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. — Mädchenbund Lichtträger: Montag Bundesabend, Stadtkirche. Freitag Singen, Stefanienstraße. — B.D.S. Veierheim: Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — B.D.S. Mühlburg: Montag Turnen. Dienstag Jungsch. Mittwoch Bundesabend. Freitag Chorfröhen. — Mädchenbund Mühlburg: Donnerstag Bundesabend. Freitag Chorfröhen.

Jugendvereinigung Matthäusbund. Mädchen: Montag, abends 8 Uhr, Turnabend für Alle. Dienstag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend für Weggenossen. Freitag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend für Jugendliche. Samstag, nachm. 5 Uhr, Jungsch.; abends 8 Uhr Besprechungsabend für Jugendliche. Freitag, nachm. 5 1/2 Uhr, Lesabend für Jungsch.

Frommelbund: Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Waldhornstraße 11. Mittwoch, nachm. 3 Uhr, Jungsch.

Mädchenbund Immergrün: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Waldhornstr. 11.

Paulusbund: Montag, 6 Uhr, Jungsch II, Spiel und Sport; 8 1/4 Uhr Wanderorchester. Dienstag, 1/26 Uhr, Jungsch I. Mittwoch, 6 Uhr,

hofft schweherlichen Verkehr mit Leuten jeder Bildungsstufe treten konnte.

Besonders herzlich und innig war ihre Freundschaft mit Köhle B., einer einfachen frommen Bauernfrau, die unter der Leitung Gustav Werners eine Anzahl armer, verlassener Kinder zu einer Familie um sich sammelt, und mit großer Aufopferung Muttertreue an ihnen übt. Sie besuchte sie, so oft sie konnte, und teilte mit ihr, soweit ihr möglich war, die Aussicht und oft sehr beschwerliche Pflege der Kleinen. „Haltet mir das Köhle in Ehren“, sagte sie noch auf ihrem Sterbebett, „das ist eine edle Seele, eine wahre Perle!“

Eine schwere Lebensaufgabe war ihr die äußere Untätigkeit, zu der sie sich genötigt sah. „Denken Sie sich ein Geschöpf“, schreibt sie an Werner, „dem Flügel angewachsen sind, die es fortwährend fühlt und gebrauchen möchte, das aber durch schweres Atmen, Engsein, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Schmerzen auf der Brust, am Herzen, an der Seite, immer gehindert, sie zu entfalten — selten ein freundlicher, leichter Tag, wo nicht eine dieser Beschwerden an seine Hinfälligkeit mahnt. — Da haben Sie mich.“

„Was mag es für etwas Köstliches sein, wirken zu dürfen wie Sie, im Gebiete der Geister und des Lebens! Wie gewinnt das Leben da an Inhalt! Wie oft denke ich, wenn ich reiche, gesunde, also doppelt lebensfähige Menschen sehe: wie Unendliches würde sich euch offenbaren, wenn euch das ewige Licht den Weg zeigen würde, wenn ihr wüßtet, zu was euch Mittel und Kraft gegeben! Würde Eins meiner Kinder einmal in dieser Beziehung sehend werden, ich wollte gern sterben!“

Jungsch II: 8 1/4 Uhr Bibelkreis. Donnerstag, 8 1/4 Uhr, Bundesabend, Singen. Freitag, 6 Uhr, Sport und Spiel. Sonntag früh 6 Uhr Gymnastik

Mädchenbund der Pauluspfarre: Montag, 8 Uhr, Bibelkreis. Dienstag, 5 Uhr, Jungsch. Mittwoch, 8 Uhr, Vortrag: Bodelschwingh.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Samstag, 8 Uhr, Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

Taglanden: Dienstag, abends 8 Uhr, Mädchenbund.

Mitterabend der Pauluspfarre: Freitag, abends 8 Uhr, Vortrag über Bodelschwingh.

Evang. Hausgehilfinnen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch, abends 1/29 Uhr.

Arbeitskreis rel. Jungsozialisten. Freitag, 7. Juni, abends 8 Uhr, im Saale Erbprinzenstr. 5: Vortrag von Prof. R. Wilhelm über „Das kulturelle Gesicht des Kapitalismus“. Gäste willkommen.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. Sonntag, 3 Uhr, Bibelstunde im Kleinen Saal, Stadtmiff. Kolb; 4 Uhr Marthaverein. Dienstag, 8 Uhr, Marthaverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde. Freitag, 7 1/4 Uhr, Sonntagschulvorbereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, 8 Uhr, Nähverein. Donnerstag, 8 Uhr, Arbeiterinnenverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetsstunde. — Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstr., gegenüber der Brauerstraße, Kindergarten): Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde. — Telegraphenkaserne: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag, 9. Juni, 13. Hauptkonferenz des Verbands gläubiger Bäcker. Sonderprogramm. Montag, 8 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde. Mittwoch, 1/28 Uhr, Turnen in der Uhlandschule (Schützenstraße). Donnerstag, 8 Uhr, Jung-E.V.M. Abend. Freitag, 8 Uhr, Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Mittwoch, 8 Uhr, Nähstunde, Wortbetrachtung. Freitag, 8 Uhr, Teilnahme an der Familienbibelstunde. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vormittags 11 1/4 Uhr, Sonntagschule; nachmittags 3 Uhr allgemeine Versammlung; 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, 1/4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Töchterverein, Dreifesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35. Sonntag, 8 Uhr, allgem. Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Jugendbund für Entschiedenes Christentum. Sonntag, vorm. 10—12 Uhr, Sonntagschule, Knaben-Mädchenbund; nachm. 1/23 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundstunde für junge Mädchen. Dienstag, 8 Uhr, Bibelstundestunde für junge Männer. Mittwoch,

„Mein lieber Mann“, schreibt sie einmal mit gutmütiger Ironie, „wird wohl mit einem Schulrat aus Weimar zu Euch nach Keutlingen hinüberkommen; wenigstens sprachen die Herren angelegentlich davon. Die Unterhaltung eifriger Pädagogen anzuhören, ist mir immer ein großer Genuß. Da wird alles so ernstlich beraten, über was Sie gar nicht lange reden, nur handeln. Das ist der Unterschied, und es ist sehr bequem und angenehm für die Herren, zu solchem Gespräch bei ihrem Kaffee gemächlich eine Zigarre zu rauchen, sie werden dann immer eifriger.“

Neben all der ersten Geistesarbeit an sich selbst, mit der sie sich unablässig unter Gottes Auge stellte und sich durch keine geistige und körperliche Schwäche abhalten ließ, den Herrn von ganzer Seele zu suchen, neben all dem blieb sie mild und nachsichtig im Urteil über Andere, namentlich über die Jugend, deren unermüdeten Advokat sie blieb bis zum Tode. „Du tust Unrecht, wenn du den Grund der Jugendfehler in Irreligiosität suchst, wenn du aus der anscheinenden Gleichgültigkeit gegen die Religion gleich schließen willst, sie haben ihre Erstgeburt, d. h. ihr Kindesrecht gegenüber von Gott verkauft um ein Linsengericht. Es ist mir vieles bei der Jugend traurig, vieles unbegreiflich, aber ich komme immer mehr darauf, daß wir im Urteil milder sein müssen. Der Mensch bleibt sehr lange ein Kind und taumelt an Abgründen hin, die er nicht sieht, bis Beispiele oder eigene Erfahrung sie ihm aufdecken. Ich möchte Keines anklagen, als hab: es sein Erstgeburtsrecht verkauft; ach! kein Tag vergeht bei uns Alten, an welchen wir es nicht auch aus den Augen lassen! Gott sei uns allen gnädig, und vor Allen der Jugend!“

Schwere Leidenstage und -nächte durchkämpfte sie noch im letzten Jahr ihres Lebens am Krankenbett ihres Töchterleins,

5 Uhr, Knabenbund; 8 Uhr Bibelforschungstunde für junge Mädchen. Donnerstag, 8 Uhr, Gebetsstunde für junge Männer.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. — Steinstr. 31: Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. 1/4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

B.K. Frommelhaus (Kreuzstr. 23). Jüngerer Kreis Mittwoch, 17 Uhr, bis 18.30 Uhr. Älterer Kreis Samstag 17 Uhr bis 18.30 Uhr. Musikantengilde Samstag, 18.30 Uhr.

B.K. „West“ (Amalienstr. 77). Samstag, 2 Uhr, Speerslicken; anschließend jüngerer und mittlerer B.K.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof). Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis; Dienstag, 8 Uhr, Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen; Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Christdeutsche Jugend. Freitag, 8 Uhr, Kreisabend, Borholzstr. 17.

Amtliche Bekanntmachungen.

Abendgottesdienste.

Wir machen darauf aufmerksam, daß auch in diesem Sommer wieder, wie bisher vierzehntägig, in der Grob. Grabkapelle im Fasanengarten, Sonntag-Abend 6 Uhr, Abendandachten gehalten werden. Sie beginnen am 9. Juni d. J. Fischer. Herrmann.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evang. Südstadtkirchenchor. Samstag, 8. Juni, abends 8 Uhr, im Hotel Nowak: Familienabend aus besonderem Anlaß. Unsere aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie Freunde des Vereins sind mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Der **Evang. Verein der Weststadt E. V.** lädt nach § 18 der Satzungen seine Mitglieder zu der am Mittwoch, den 19. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Konfirmandensaal der Christuskirche stattfindenden Mitgliederversammlung höflichst ein. Wünsche und Anträge hierzu sind bis zum 12. Juni an den 2. Vorsitzenden, Herrn Eichoberinspektor Hoffmann, Scheffelstr. 14, zu richten. Der Vorstand.

84. Hauptversammlung

des **Badischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung** am 16. und 17. Juni 1929 in Achern.

Sonntag, den 16. Juni:

9 1/2 Uhr Festgottesdienst. Prediger: Prälat D. Kühlewein, Karlsruhe. — 11 Uhr Kindergottesdienst. Leiter: Pfarrer Eisinger, Haslach. Nach dem Festgottesdienst: Hauptversammlung des Badischen Gustav-Adolf-Frauenverbandes im Saal der „Sonne“. — 2 Uhr Volksversammlung im Tivoli-saal. Musikalische Darbietungen. Redner aus der Diaspora und für die Diaspora: Pfarrer Deler aus Herisau für Jugoslawien: „Glaube und Volkstum“. Pfarrer Seufert aus Karlsruhe für Brasili-

das an heftigen Krämpfen litt. „Ich muß oft alles fürchten“, schrieb sie an Werner, „aber es ist nicht so hart, Kinder dem Allvater in die Arme zu legen, als sie an die Welt abgeben zu müssen. Jedesmal, wenn mir eines meiner Kinder starb, gab mir dieser Gedanke eine unendliche Beruhigung, und die Leute haben sich gewiß oft stille und laut gewundert, wie ruhig ich an ihrem Todeslager und Begräbnisstag sein konnte. Mein Geist fühlte da jedesmal eine hohe Kraft, eine Erhebung, wie nie sonst. Es tat mir wohl, sie sicher geborgen zu wissen vor allem Uebel. Immer ist auch der heftige Schmerz um Dahingegangene ein sehr selbstfüchtiges Gefühl... Härtere Schmerzen gibt es, ein Geliebtes leiden zu sehen. Das ist eine schwere Prüfung um die Nächte, die ich am Bette des Kindes verweiche. Krampfleiden sind finstere, dämonische Sachen, ich habe an mir selbst hierin die größten Erfahrungen gemacht. Der Wille und anhaltendes Gebet sind die alleinige Gegenwehr; die finstern Mächte können dann nie so Gewalt über einen bekommen, mögen nun die finstern Mächte allein in den Nerven, in dem angegriffenen Zustand des Körpers liegen, oder sind es wirkliche Gewalten der Finsternis im Kampf mit dem Licht. — In solchen Stunden feuert die Seele laut nach Erlösung, sie fühlt doppelt, wie es nur Bande sind, welche sie an den sichtbaren Leib fesseln.“

Während dieser Leiden ihres Kindes, bei denen die ärztliche Kunst am Ende ratlos stand, sagte man ihr von einem Manne, der Kranke durch Gebet und Fürbitte heile, selbst ohne sie zu sehen. „Es hat mich das seither bewegt“, schreibt sie, „aber mein Glaube daran ist zu schwach. Sollte der Herr ein geängstetes Mutterherz weniger erhören, das Tag und Nacht zu ihm ruft, als das Gebet eines Fremden? Und haben wir alle nicht nur einen

lied: „Glaube und Heimat“. Pfarrer Boges aus Bfullendorf: „Glaube und Jugend“. — 6 Uhr Diasporaverammlung. Nicht öffentliche Besprechung des Unterstützungsplans und anderer Fragen der Diaspora. Zutritt haben alle an diesen Fragen Beteiligte. Leiter: Kirchenvorstand D. Specht, Zell i. W. Ort: Saal der „Sonne“. Abends zwangloses Zusammensein in noch zu bestimmendem Lokal.

Montag, den 17. Juni:

8 1/2 Uhr Hauptversammlung im Saal der „Sonne“. Tagesordnung: 1. Rechnungsbericht und Entlastung des Rechners. 2. Genehmigung der Unterstützungen von 1928 und 1929. 3. Neuwahl des gesamten Vorstandes. 4. Vertretung des Hauptvereins in Breslau 1929. 5. Ort der nächsten badischen Hauptversammlung. — 11 Uhr: Diasporalehrung. Pfarrer Wagner, Bensheim, Mitglied des Centralvorstands, wird über seine Reise auf dem Balkan berichten. Gäste sind willkommen. — 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen in der „Sonne“. Preis 1.80 M. Anmeldungen zu diesem Essen müssen spätestens im Laufe des Sonntags bei Pfarrer Koch, Achern, geschehen.

Zu dieser Hauptversammlung sind alle Freunde des Gustav-Adolf-Vereins eingeladen.

Neuerscheinungen.

D. Gerh. Füllkrug: **Seelenkunde der weiblichen Jugend.** Gebhardt M. 12.—, Ganzleinwand M. 14.50. Bahn, Schwerin.

Ein umfassendes Werk, das sich für Aerzte und Pfarrer, für Eltern, Lehrer und Jugendführer als unentbehrlich erweisen wird. — F. geht in seiner Darstellung von außen nach innen, von der körperlichen zur seelischen Entwicklung. Das ist zweifellos der richtige Weg. Denn gerade in der so ungemein wichtigen Reifezeit ist das Seelenleben durch die körperliche Entwicklung entscheidend beeinflusst. Bedauerlich wird aus dieser Darstellungsmethode bei F. keine Einseitigkeit. Es kommen auch die wirtschaftlichen Faktoren, die Jugendbewegung, Kunst und dergl. voll zur Geltung. Ein außerordentlich wertvolles Werk. Seeliner.

Mitteilung der Schriftleitung.

Zur Nummer für den Jugendsonntag — 23. Juni — erbitte ich mir die Mitarbeit der hiesigen Jugendorganisationen. Aufsätze bitte ich vor dem 14. Juni einzusenden. Hindenlang.

Tages-Anzeiger.

8. Juni, 8 Uhr, Südstadtkirchenchor: Familienabend im Hotel Nowak. 14. Juni, 8 Uhr, Paulusparrei: Mitterabend.

Für einen bescheidenen jungen Mann, der flott stenographieren und Maschinenschreiben kann und der bestens empfohlen ist, wird eine geeignete Stelle gesucht. Freundliche Angebote an das Evang.-kirchl. Sozialamt, Blumenstraße 1.

Fürsprecher, nämlich Jesus Christus, und nur einen Hohenpriester?“

Das Leiden des Kindes, unter dem die Mutter furchtbar mitlitt, ging allmählich vorüber. „O Ottilie, ich glaube unter all dem Schweren während meiner Ehe nie so Schreckliches durchgemacht zu haben. — Jetzt endlich wieder ein hoffnungreicher Tag nach einer durchwachten Nacht; wenn doch nur einmal wieder die Sonne scheint! Was ist es um den göttlichen Strahl des Lichts, der in die Seele und das Gemüt fällt! So ist heute der äußere Sonnenschein eine wunderbare Erquickung für meine Lebensnerven.“

Unter Lieben und Leiden aber löste sich ihre Seele mehr und mehr von allem, was an die Erde bindet. „Die Furcht des Todes liegt bei mir noch immer im Hintergrund, und mein einziges Bestreben ist, meine Seele so zu richten, daß der Tod mich nie überrascht. Ich glaube, wir müssen uns soweit bringen, daß unsere Seele immer in der Fassung ist, abzuschneiden, daß die Welt und ihr Treiben sie nur äußerlich berührt und daß die Seele alles immer aus höherem Standpunkt sieht. Bei mir ist die Seele, wenn ich so sagen darf ohne anmaßend zu sein, ohne allen Zwang fortwährend mit geistigen und göttlichen Dingen beschäftigt. Ein solches fortwährendes Sinnen und Dichten über überirdische Sachen macht freilich auch das Leben traumartig und kann der Tätigkeit im Leben schädlich sein, so, daß ich mir schon gewünscht habe, mehr im irdischen Dasein zu leben. Gott helfe mir zur rechten Mitte!“

Und doch trotz dieser ersten Richtung nach oben blieb unter den Leiden des Körpers und der Seele das Grauen vor dem Tode noch oft mächtig in ihr. „Was ist dies entsetzliche Zittern

Genussreiche Stundenverschaffung
Harmonium
 Große Auswahl
 Versand n. allen Stationen
H. Maurer
 Karlsruhe i. B.
 Kaiserstr. 176
 Kataloge kostenlos

Möbel
 kaufen Sie
 in bester Qualität
 zu billigsten Preisen im
Möbelhaus Ernst Gooss
 Kreuzstrasse 26
 Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Klaviere
 jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von
Leo Kappes
 Luisenstr. 75 Telefon 6980

Honig
 feinste Qual. gar. rein. Bienen-Blüten-(Schleuder)-goldklar, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd.-Dose Mk. 8.90, halbe Dose Mk. 4.40, Porto extra. Probepäckchen 1/2 Pfd netto Mk. 1.40 u. 40 Pfg. Porto bei Voreinsendung. Lehrers. D. **Fischer**, Honigversand, Oberneuland 188, Bez. Bremen. 617

Umzüge
 Hieru. auswärts besorgt am besten u. billigsten
Mulfinger
 Yorkstr. 3 Telefon 1700

Kuchhaus Monbachtal, Schwarzwald,
 Christl. Erholungsheim bei Bad Liebenzell (1/2 Stunde), am Ausgang des wildromantischen Monbachtals zwischen Höhen und Wäldern, Wiesen und Wasser. Ozonreiche staubfreie Luft. Herrliche Umgebung. Idealer Familienaufenthalt. Beste Verpflegung. Mk. 5.— bis 6.50.
Wochenendheim.
Jugend- und Kinder-Erholungsheim (5 Minuten entfernt). Einzelaufnahmen jederzeit. Aerztl. Aufsicht, Salzbaden.

285
„Grüner Hof“
 Kriegsstr. 5, am alten Bahnhof, Straßenbahn Linie 5 u. 6, empfiehlt seine schönen **Fremdenzimmer** für übernachten und längeren Aufenthalt, ferner seinen gut bürgerlichen **Mittagsstisch**. Gemütliche Räume für Festlichkeiten jeder Art (Kaffeekränzchen, Hochzeiten u. dgl.) Evangelische! unterstützt durch euren Besuch die Arbeit der Stadtmission!
 Die Verwaltung: G. Frajch.

Das
Schwefelnerholungsheim Scheuern-Gernsbach
 kann auch in diesem Jahre wieder Erholungssuchende aufnehmen.
 Prachtige, ruhige Lage; mäßige Preise.

ist die Zeit Ihre
Jetzt Matratzen und Federbetten
 umarbeiten zu lassen. **Rufen Sie Telefon 217** an, ich stehe mit Kostenvoranschlag und Mustern sofort zu Ihrer Verfügung.
Christ. Oertel
 Kronenstraße
 Straßenbahnhaltstelle
 Kaiserstraße 101/103. Tel. 217.

Bademantelstoffe Frottierhandtücher
 in enorm großer Auswahl empfiehlt
Wilh. Braunagel
 Herrenstraße 7

Pianos
Ludwig Schweisgut
 Karlsruhe i. B.
 Erbprinzenstraße 4
 beim Rondellplatz
Flügel Pianinos Harmoniums
 Nur beste Fabrikate.
 Sehr mäßige Preise.
 Umtausch alter Klaviere

Blüten-Honig
 Der beste naturreine Bienen-Blüt.-Schleuderhonig von köstl. Wohlgeschmack, 10-Pfd.-Dose 8,90 Mk., 1/2 Dose 4,40 Mk. sowie Porto.
Probe umsonst! In Karlsruhe Liefrg. frei Haus, fernar im Gefäß des Käufers abgeholt 1 Pfd. 1 Mk., bei 9 Pfd. 95 Mk. Beamer L. R.: Joh. Sutter Melanchthonstr. 2.

Robert Böckle
 129 Malermeister
 Rudolfstr. 18 Telefon 5576
 empfiehlt sich in sämtl. Maler-, Lackier- und Tapezierarbeiten bei billiger Berechnung und solider Ausführung

Eilen Sie!
Billiger Gelegenheitskauf
 Flotte Sommerkleider, Damen- und Kindermäntel, Kostüme, Röcke, Blusen, Pullover
 auch für starke Damen
 Stannend billig. Keine Ladenspesen.
Daniels Konfektionshaus
 Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1 Tr.
 Warenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank.

vor dem Tode, das mich manchmal befällt? . . . Ich hatte mich ganz und gar in die Vaterarme des Herrn gelegt, seine unendliche Barmherzigkeit war mir so gewiß, und doch graute mir so entsetzlich vor dem Sterben, warum? . . . Geht es wohl jedem so? Ich möchte wohl wissen, ob wahrhaft fromme Menschen sich auch so fürchten vor dem Tode? . . . Die Meinigen nennen mich allemal geduldig und ergeben; aber im Innern ist alles ganz anders. Ich habe zu kämpfen mit vielen und mancherlei Mächten der Finsternis. Wie sichtbarlich aber hat der Herr mein Leben schon aus der Tiefe gezogen und erhalten; deshalb drängt es mich fortwährend, ihm zu leben. Inwiefern dies aber in einer so beschränkten Tätigkeit wie die meinige ist, sein kann, drückt mich beständig. Wenn man nur allein auf die Geduld angewiesen ist, das ist das Schwerste. Ich möchte gern an Seelen arbeiten, kommen aber solche in meine Nähe, so weiß ich nicht, wie es angreifen? und fühle mich selbst noch so mangelhaft, sogar gegenüber den eigenen Kindern. Mit diesen ist gar nichts zu machen, als daß man ihnen vorlebt."

Auch noch, ehe ihr die tiefen und heiligen Wege des Herrn ganz klar wurden, noch ehe sie den herrlichen Sieg errungen, der ihr den Tod verklärte, hat sie nie den Segen der Heimführung verkannt, nie gemurrt über die Last, die ihr doch schwer vor vielen aufgelegt war.

„Ich wollte“, schrieb sie an Werner, der sie in einem schweren Krankheitsanfall besucht hatte, „Sie hätten kein so teilnehmendes, betäubtes Gesicht gemacht zu meinem Elend, als Sie an meinem Schmerzenslager standen; ist es doch immer auch etwas Erhebendes und Freudiges, nach Gottes Willen zu leiden, den Körper, und durch ihn die Seele hier schon auszuglücken; wäre

ich katholisch, ich hätte gewiß die Zuversicht, mein Leiden erspare mir ein Fegfeuer. So aber weiß ich doch bestimmt, daß dies Leiden jedenfalls für mich gut ist; deshalb kann ich nicht so betrübt darüber sein, und es tut mir weh, wenn es andere sind."

„Was habe ich Ursache“, schreibt sie später nach einem besonders schweren und heftigen Anfall von Herzkämpfen und Beklemmungen, „dem Herrn zu danken in all diesem Leiden für die unendlich zärtliche Pflege der Meinigen! Mein lieber Mann würde Nacht um Nacht bei mir wachen und würde nie ungeduldig. Erst in solchen Nächten wird mir aber auch klar, was für ein verderbtes Wesen ich noch habe . . ."

„Lasset uns laufen mit Geduld durch den Kampf, der uns verordnet ist“, sagte mir gestern mein Mann in einer so schweren Stunde, das tat mir so wohl. Wie vielen Geistlichen, ist es auch ihm nicht gegeben, den Prediger im eigenen Hause zu machen, aber er findet immer zur rechten Stunde das rechte Wort. Ich erinnere mich, als er noch Geistlicher war, daß ihn da Kranke und Sterbende so gern hatten, weil er ihnen so herzlich zusprechen und mit ihnen beten konnte.

„Leiden ist ein großes Förderungsmittel des ehelichen Glücks; ich durfte das schon öfter erfahren und sage es mit voller Wahrheit, daß ich die glücklichsten Stunden in meinem Ehestand, die Harmonie der Seelen, am reinsten in den tiefsten Leidensstunden genießen durfte. Da fühlt man wahrhaft, was man gegenseitig an sich hat. Heitere, sorglose Tage bringen einen leicht auseinander, man wird sich fremd, ohne es zu wollen."

(Fortsetzung folgt.)

Die aus vorteilhaften Lagereinkäufen
in den letzten Tagen eingetroffenen **großen Mengen**

der schönsten Mäntel, der entzückendsten Sommerkleider
bieten ganz außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit.

Mäntel 850

aus Stoffen englischer Art	Mk. 9.75	14.50	19.50	27.50	37.50	45.—
aus Herrenstoffart	Mk. 9.75	19.50	24.50	29.50	39.50	48.—
aus Woll-Georgette	Mk. 39.50	59.—	78.—	85.—	95.—	115.—
aus schwarz. Kunstseiden-Rips	Mk. 24.50	36.50	45.—	68.—	75.—	95.—

Kleider

aus Kunstseide einfarbig und bedruckt	Mk. 3.90	6.50	9.50	12.75	16.50	19.50
aus indanthrenfarb. Waschstoffen	Mk. 2.90	4.75	6.90	8.50	9.50	11.50
aus Voile in schönen Druckmustern	Mk. 5.50	7.75	12.75	19.75	24.50	29.50
aus Wollmousseline moderne Muster	Mk. 12.75	17.50	24.50	29.50	36.50	45.—
aus Toile de soie reine Seide, leichte Farben	Mk. 12.75	18.50	24.50	29.50	34.50	48.—
aus Veloutine Wolle mit Seide in allen Modifarben	Mk. 18.50	26.50	29.50	37.50	48.—	65.—
aus bedruckt Japon, Foulard, Crêpe de chine, Crêpe Satin, Crêpe Georgette je nach Art	Mk. 14.50	19.50	29.50	45.—	65.—	75.—

Moderne Strickwaren, Blusen u. Röcke, Kostüme, Kinder-Kleider, Spiel-Anzüge in geschmackvoller Auswahl, zu sehr niedrigen Preisen.

Neue indanthrenfarbige Wasch- u. Druckstoffe
Kunstseide einfarbig u. bedruckt Voile, Künstlerdrucke, Zefire, Wollmousseline etc.
in prachtvoller, vielseitiger Auswahl.

Bade-Mäntel und Capes
Badetücher, Frottier-Stoffe
besonders preiswert

Carl Schöpf

Marktplatz.

Jakob Goll
Jalousie- u. Rolladen-Geschäft
Karlsruhe, Klauerechtr. 16
Telephon 753

2.4 empfiehlt sich für Reparaturen von Jalousien und Rolladen aller Systeme auch Neulieferungen werden fachgemäß ausgeführt

Im Resten-Geschäft
Viktoriastr. 10, II Treppen
sind neue Resten in Leib-, Bett- und Tischtüchern eingetroffen.

Adolf Linder, Malermeister
Malermeister Wagner Nachf.
Sommerstr. 30 Tel. 4148 Stoll

empfiehlt sich in sämtlichen Maler-, Lackier- und Tapezierarbeiten bei billiger Berechnung und feinsten Ausführung.

Clubsessel
echt Rindoberleder
spottbillig

Friedrichs & Cie.
Kronenstraße Ecke Zähringerstraße

Im Möbelhaus
Seiter, Waldstr. 7

kaufen Sie Möbel, Betten und Polsterwaren am besten und billigsten nur prima

314 **Qualitätsarbeit**
bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Matratzen

Neu-Anfertigung, sowie jedes Auf- und Abarbeiten wird reell bei billiger Berechnung ausgeführt bei

Albert Kammereck
Tapezierwerkstätte Erdbringenstr. 6

Lüchtige Frau oder Mädchen
in sämtlichen Hausarbeiten erfahren, von 2-4 Stunden täglich am Vormittag gesucht. Zu erfragen unter Nr. 352 in der Geschäftsstelle, Erdbringenstr. 6.

Klavierlehrerin

erteilt Unterricht, auch auf dem Harmonium. Ed. 1. Nr. 1. Angebote unter Nr. 358 an die Geschäftsstelle, Erdbringenstr. 6.

Schuhmacher

empfiehlt sich für Maharbeit und Reparaturen jeder Art. — Nur gute und saubere Arbeit.
Wilhelm Eberhardt, Augustastr. 1a, 1. St.

Achtung!
Friedhofgärtnerei
Karl Schumacher
Karlsruhe, Humboldtstraße 7 I
Gärtner, I. Wintheimerstraße

empfiehlt sich zum Anlegen moderner Grabstätten, Anrichtungen alter Gräber zu mähtigen Preisen. Zuverlässig, Grabpflege, Blumen- und Kranzpenden.

Eugen v. Steffelin, Karlsruhe 1/8
Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft
Eugen v. Steffelin
Karlsruhe 1/8.

Möbeltransport / Lagerung
Spedition / Wohnungstausch
Holz / Kohlen / Koks
Baumeisterstr. 48

Herrenzimmer

364 2.50 m breit, Prachtstück, wenig gebraucht, billig zu verkaufen.

Friedrichs & Cie.,
Möbelkaufhaus,
Kronenstraße Ecke Zähringerstraße

Neu eingetroffen

355 gez. und fertige moderne **Bulgaren-Blusen**

bei **Rud. Wieser**
Ludwigsplatz

Unsere Möbel sind

Qualitätsmöbel

für diese übernehmen wir jede Garantie und bieten außer billigsten Preisen noch folgende Vorteile:

Reichste Auswahl in 4 Stockwerken	Gebr. Klein
Immer neuest. Modelle in verschieden. Holzarten	
Anfertigung nach jeder Zeichnung	
Kostenloses Lagern	
Ratenkaufabkommen Bequeme Teilzahlung	

Möbelfabrik gegründet 1895 und Tapezierwerkstätten
Durlacherstraße 97 u. 99 und Ruppurrerstraße 14. 354

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. Ebendasselbst wird Arbeit im Rahmen jeglicher Art gesucht; in und außer dem Hause. Näheres Gebhardtstr. 66 p. 366

Alleinstehende Frau sucht Zimmer mit Küche
auf sofort. Angebote unter Nr. 358 an die Geschäftsstelle, Erdbringenstr. 6.

Das Modernste in

Damenkonfektion und Kleiderstoffen

SCHNEIDER

KAISERSTRASSE, Ecke Kronenstr.
Werderplatz Mühlburg

Karl Jock
Kaiserstraße 179
Eigene Werkstatt für Reparatur und Neuarbeit

Uhren, Goldwaren
Silberwaren, Trauringe
Bestecke, Kristalle

Druckarbeiten aller Art
Liefert schnellstens
Buchdruckerei Fidelitas
Erdbringenstraße 6